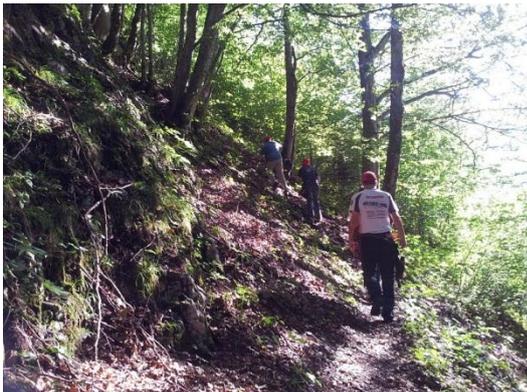


Am Wochenende des 10./11. Septembers fand unser langersehnter Jubiläumsausflug nach Brand (Vorarlberg) statt. Insgesamt waren wir zehn Teilnehmer: Anja Bösch mit ihrem Freund Ivo, Daniel Brennwald mit seiner Frau Lilian, Michael Götsch mit seiner Frau Corinne, Heiri Gentsch mit seiner Frau Margrit sowie Kirsten und Roger Bischof und deren Hunde Esra und Janis.

Im Vorfeld hat Heiri diejenigen Schützen, die noch nie im Gelände auf 3D-Bilder geschossen haben, detailliert instruiert. Egal ob Compound, Recurve- oder Langbogen, die grösste Herausforderung bestand im Schätzen der Distanzen. Heiri hat uns einige Methoden gezeigt, um möglichst genau schätzen zu können, galt es doch, die Visiere entsprechend einzustellen. Er gab uns ebenfalls Tipps für einen festen Stand im Gelände, da der Waldboden nur sehr selten eben ist. Informationen zu Material, Hilfsmittel und Kleidung sowie das Regelwerk bei 3D-Turnieren rundeten den Einführungsabend ab.

Meine Frau und ich sind schon am Donnerstagabend im Sporthotel Beck in Brand angekommen (haben uns aber dadurch keine Wettbewerbsvorteile verschafft, da wir den Bogen nicht ausgepackt haben). Der Rest der Gruppe erschien wie vereinbart am Samstag um 10 Uhr. Von der Receptionistin Tamara wurden wir sehr freundlich begrüsst und bekamen ein Cüpli als Willkommensgruss spendiert. Jeder hat auch einen Plan mit den 42 Stationen des Bogenparcours bekommen, der sehr hilfreich bei der Navigation durch die österreichischen Wälder war.



Auf dem Hotelparkplatz haben wir unsere Bögen zusammengebaut, die einen mehr (Recurve), die anderen weniger (Langbogen). Das Übungsgelände befand sich gleich beim Hotel. Wir haben zwar nur sehr wenige Übungspfeile geschossen, trotzdem kam es im Gras zu den ersten Pfeilverlusten bei Heiri und Michi. Ausserdem lag mitten in der Wiese das erste Ziel des Parcours: ein liegendes Wildschwein. Der Jagdinstinkt war geweckt! Von der Abschussstelle aus – jeweils markiert durch gelbe, blaue und rote Pflöcke – betrug

die Distanz lediglich ca. 14m, allerdings mussten wir hangabwärts schiessen. Die meisten Pfeile fanden ihr Ziel, meine drei staken allesamt hinter dem Tier im Gras. Falsche Distanzschätzung = falsche Visiereinstellung = zu hoch oder zu tief! Das nächste Ziel war ein Schwarzbär, der sich hangaufwärts vor einem Baum befand. Eine Konstellation, die wir auch fortan zu schätzen wussten, da auch Pfeile, die ihr Ziel nicht gefunden haben, nicht weit fliegen können. Anschliessend waren drei niedliche Erdmännchen an der Reihe, die sich vor einem Erdwall befanden. Einer der Pfeile von Heiri verfehlte das Ziel und grub sich tief ins Erdreich ein. Beim Buddeln hat Heiri nebst dem eigenen Pfeil auch noch ein älteres Exemplar gefunden! Unsere Hunde Esra und Janis waren auch dabei und führten die freiwillige und tapfere Hundesitterin Corinne durch den Wald. Die Erdmännchen waren ihnen scheinbar nicht geheuer und wurden lauthals angekläfft!



Nachdem wir noch auf Truthähne, Reiher, Krokodile, Hirsche, Eulen etc. und ein bewegendes Ziel in Form eines laufenden Javelin (am Seil hängend gezogen von

Michi) geschossen hatten, knurrten unsere Mägen laut genug um zurück zum Hotel zu kehren und das Mittagessen auf der Terrasse einzunehmen. Das Essen bestand aus einem Salatbuffet, Suppe und dem Hauptgericht bestehend aus Reis und Hühnergeschnetzeltem. Wir bekamen bald Gesellschaft von zahlreichen Wespen! Wir standen kurz davor, unsere Bögen zu holen und Jagd auf die Wespen zu machen!

Um halb drei setzten wir – Daniel, Michi, Heiri, Kirsten und ich - den Parcours fort. Die Hunde signalisierten, dass sie einen ruhigeren Nachmittag bevorzugten und durften im Hotel bleiben. Das Gelände wurde steiler, der Wald dichter und die Pfeilverluste grösser. Obwohl die Karte bei der Navigation gute Dienste leistete, fanden wir nicht jedes Tier. Aber überall waren die Herausforderungen anders: oft waren die Tiere im Schatten und selbst auch noch schwarz, so dass man durch das Visier nicht mehr viel sehen konnte. Oder der Abhang war sehr steil, die Tiere klein, man musste durch Äste und Baumstämme schiessen usw. Das Schwierigste war oft das Bergen der Pfeile, da der Boden oftmals feucht und rutschig war und so steil, dass wir nur mit Hilfe von Ästen, an denen wir uns festhalten konnten, zum Tier gelangten. Das Highlight war ein Steinbock. Er stand unten in einer Schlucht vor einer Felswand. Geschossen werden musste von ganz oben auf



der Gegenüberseite dieser Schlucht. Schiessen oder nicht schiessen war hier die Frage, denn die Felswand bedeutete zersplitterte Pfeile wenn der Schuss danebging. Natürlich haben wir alle es gewagt. Alle Pfeile (bis auf einen) fanden ihr Ziel. Wobei Michi mit seinem ersten Schuss besonderes Glück hatte: er hat das ebenfalls aus Kunststoff bestehende Horn des Steinbocks gepierct!

Die Zeit verging wie im Fluge und so beschlossen wir, nach Posten 31 – ein aufrecht am Baumstand stehender Grizzlybär – den Rückweg zum Hotel anzutreten. Die nachlassende Konzentration durch steigende Müdigkeit machte sich deutlich bemerkbar. Glücklicherweise waren wir schneller zurück im Hotel als gedacht, so dass wir uns vor dem Abendessen noch etwas ausruhen konnten.

Nebst der üblichen Salatbar und der Suppe, gab es am Samstagabend kein Menü. Stattdessen wurde ein „Brandner Bauernbuffet“ angerichtet, dass aus verschiedenen Fleischsorten und Beilagen bestand. Allzu gross war die Versuchung, den Teller zu überladen. Ein Apfel- oder Topfenstrudel mit heisser Vanillesauce rundete das Mahl ab. Anschliessend liessen wir den anstrengenden aber äusserst spassreichen Tag mit einem Cognac (oder ähnlichen Wässerchen) ausklingen.

Am Sonntag nach dem Frühstück mussten wir erst einmal unsere Zimmer räumen. Wiederum bei schönstem Sonnenschein liefen wir anschliessend los um die letzten zehn Stationen des Parcours zu beenden. Die Jagdhunde durften wieder mit Corinne und Lilian mitlaufen, so dass wir uns ganz auf das Bogenschiessen konzentrieren konnten. Gleich beim ersten Tier – Gämse – mussten wir sehr steil bergaufwärts schiessen. Im Falle zu hoher Pfeile ging die Kletterei nochmals 20 – 30 Meter höher, die

nur mittels diversen Ästen zum
Danach gab es wiederum ein
Diese „flog“ sehr schnell, so
Besonders „attraktiv“ war auch
Felsspalte (!). Auch hier fand
Nähe stand ein Koyote. Zum
einer Kiesgrube sowie Ratten.
finden, schliesslich entdeckte
Geschossen wurde vom hellen
Visier waren die Tierchen nur
Distanz kam es zu Fehlschüssen,
aber ohne weitere Materialverluste blieben. Die 42 Stationen des Parcours waren vollendet!



Festhalten bewältigt werden konnten.
bewegliches Ziel: eine fliegende Gans.
dass nur zwei Pfeile ihr Ziel fanden.
der Höhlenbär: er stand in einer
mancher Pfeil sein Ende. Gleich in der
Abschluss warteten noch zwei Geier in
Letztere waren etwas schwieriger zu
sie Heiri in einer alten Holzhütte.
Äusseren ins dunkle Innere. Durch das
zu erahnen und trotz der sehr kurzen
die dank dem weichen Holz der Hütte

Zur Mittagszeit kamen wir wieder zu unseren Autos, die immer noch beim Hotel standen, verstaute unsere Bögen und Gepäck und verabschiedeten uns. Heiri und Margrit fuhren weiter an den schönen Achensee. Daniel und Lilian, Michi und Corinne machten sich auf den Heimweg. Anja und Ivo, Kirsten und Roger wollten noch das prächtige Wetter in Brand geniessen und fuhren erst nach einer Bergtour bzw. einem ausgedehnten gemütlichen Mittagessen nach Hause.

Es war ein tolles Wochenende! Meine Erwartungen wurden in jeder Hinsicht übertroffen: das gute und reichhaltige Essen im Hotel, die sympathischen und aufmerksamen Mitarbeiter des Sporthotel Beck, der abwechslungsreiche Bogenparcours mit 3D-Tieren in sehr gutem Zustand, das fabelhafte Wetter bei einer herrlichen Bergkulisse im ruhigen Brandner Tal. Und das Wichtigste: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unseres Clubs, ohne die alles nur halb so lustig gewesen wäre. Herzlichen Dank Euch allen!

